

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 387

Artikel: Gerüchteküche : Vom Mythos des Trivialen
Autor: Hangartner, Selina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerüchteküche

Filmnerds tauchen mit Verve in sie ab. PR-Agenturen erfinden sie gerne auch mal selbst. Trivia verschönern uns das flüchtige Filmserlebnis und lassen uns die vermeintlich letzten Wahrheiten der Traumfabrik entschlüsseln.

Vom Mythos des Trivialen

Die Welt soll denen gehören, die Filme als das genießen, was sie sind. Die konsumieren, was für sie gemacht wurde, von Minute 1 bis Minute x, die vielleicht auf dem Nachhauseweg, beim Ausschalten des Fernsehers oder beim Zähneputzen noch über den Schluss oder eine besonders misslungene Dialogzeile nachdenken, aber die das Endprodukt sehen und befriedigt sind.

Für uns anderen fängt mit dem Kinobesuch das Erlebnis derweil erst an; wir graben unerlässlich, scheinbar dazu verdammt, immer mehr Informationen finden zu wollen, um die eigene Folklore um unseren Lieblingsfilm zu bauen. «Haben Sie gewusst», sagen wir Filmnerds dann, wenn einer dieser Streifen zur Sprache kommt, «dass die Dreharbeiten zu *Gone Girl* zwei Tage verzögert wurden, weil der Bostoner *Ben Affleck* sich weigerte, ein Baseballcap der New York Yankees anzuziehen?», oder «dass *Christian Bale* seine Darbietung in *American Psycho* auf einen Auftritt von *Tom Cruise* in einer Talkshow basierte?», oder «dass die Gesichtsmaske von *Michael Myers* in *Halloween* eigentlich eine weiss angesprayte Maske von *Star-Trek-Star William Shatner* ist?», und langweilen alle mit *movie trivia*.

Nochmals *American Psycho*: Haben Sie gewusst, dass *Gloria Steinem* angeblich persönlich dafür gesorgt habe, dass nicht *Leonardo DiCaprio* die Hauptrolle übernimmt, weil seine Fangemeinde damals hauptsächlich aus jungen Frauen bestand und *Steinem American Psycho* nicht für die richtige Kost dieser Zielgruppe hielt? Später soll *DiCaprio* übrigens in der Szene in *Django Unchained*, in der er als Südstaaten-«Gent» und Sklavenbesitzer *Monsieur Candie* einen



Gone Girl (2014) Regie: David Fincher

Vortrag zur Phrenologie hält, sich aus Erregung völlig vergessen und dabei tatsächlich an einem Trinkglas, das er zerschlägt, geschnitten haben. Die Anekdote kursierte noch vor Filmrelease durch Industrieblätter wie «*The Hollywood Reporter*»; alle waren sichtlich angetan von der Hinwendung des Schauspielers. Dabei wollte *DiCaprio* angeblich die Rolle des Rassisten zunächst gar nicht spielen, wie er an Pressekonferenzen fleissig erzählte, konnte aber davon überzeugt werden, dass gerade solche Rollen engagierte Performances und den Starappeal eines *leading man* benötigen.

Gerüchte veredeln

So was grenzt natürlich an Verklärung des Kinos per se, der Traumfabrik und ihren Macher_innen, es hebt diese in den Olymp ihres Fachs. Davon ist erneut *American-Psycho-Bale* betroffen: Für seine Rolle in *The Machinist* hatte er gute dreissig Kilogramm abgenommen, indem er wohl nur noch eine Dose Thunfisch und einen Apfel pro Tag ass. Keine Frage: Solche Infos sollen das Werk veredeln, den Normalsterblichen vermitteln, was wahre Hingabe ist. Wieder *Bale*, eigentlich *Brite*, soll am Set von *American Psycho* übrigens so vehement im New-Yorker-Wallstreet-Slang gesprochen haben, dass die Filmcrew bei der Abschlussparty platt gewesen sei, als sie erstmals den tatsächlichen Akzent des Schauspielers gehört habe.

Wie sicher sind die Informationen? Hat denn niemand gewusst, dass *Bale* aus dem südwestlichen Wales ist? Ist

ihm nie ein «bloody blighter» rausgerutscht, wenn *Jared Leto* oder so den Dialog nicht auf die Reihe kriegte? Natürlich kursiert immer auch ein Haufen Blödsinn: Zum ersten Kuss zwischen einer/einem schwarzen und weissen Schauspieler_in der Fernsehgeschichte soll es 1968 in *Star Trek* gekommen sein. Tatsächlich fand er bereits 1962 in *You in Your Small Corner* statt. Die 127 Takes, die *Stanley Kubrick* beim Dreh von *Shining* anscheinend benötigte, um die Szene im Kasten zu haben, in der *Shelley Duvall Jack Nicholson* mit dem Baseballschläger niederschlägt, sind zwar in den «*Guinness World Records*» gelistet, aber wild umstritten: Die Kameramänner insistieren, dass es eher um die vierzig Aufnahmen waren. Wie gesagt: Trivia sind im besten Fall Mythos, aber sie lassen das Herz der Filmvernarnten eben höherschlagen. *Danny Lloyd*, der den kleinen Bub in *Shining* spielte, wusste angeblich nicht, dass es sich um einen Horrorfilm handelte, und soll das Ergebnis erst Jahre später, als er siebzehn war, gesehen haben.

Manchmal wird mit dem Mythos dann auch bewusst gespielt, etwa als behauptet wurde, dass *Shia LaBeouf* auf dem Set von *Lawless* nach einem Streit mit *Tom Hardy* diesen verprügelt habe. Die Neuigkeiten waren nur schwer zu glauben, denn 2011 war



Shining (1980) mit *Shelley Duvall*

Hardy kurz davor, das *Batman*-Vehikel *The Dark Knight Rises* abzdrehen. Physisch suggerierte er da kaum, dass er sich nächstens von einem *LaBeouf* übermannen lässt. *Hardy* selbst aber bestand in Interviews darauf, dass es

vorgefallen sei, auch der Regisseur des Films, *John Hillcoat*, bestätigte die angeblichen Ereignisse. Erst Jahre später, im Youtube-Format «Hot Ones», in dem Stars scharfe Chicken Wings essen und über ihr Leben philosophieren, gestand LaBeouf, dass sie die Gerüchteküche damals mit Absicht brodeln liessen. Zum Glück sind solche neuen Formate im Netz entstanden, denn gerade jetzt, wegen Streaming-services, gehen ansonsten die besten Quellen von Trivia schleichend verloren: Das Bonusmaterial und die Audiokommentare auf Blu-rays und DVDs hatten uns stets (einigermassen) zuverlässig über das Geschehen hinter der Kamera informiert.

Entschlüsselungshilfe

Derweil erscheint Trivia manchmal als der einzige Weg, einen Film überhaupt entschlüsseln zu können. *The Island of Dr. Moreau* etwa wäre ohne sie ein Enigma: Kaum könnte man verstehen, wie das Projekt derartig miserabel herauskommen konnte. Schliesslich trägt es *John Frankenheimers*, *Marlon Brandos* und *Val Kilmers* Insignien, und 1996 konnte nur schon Kilmers Name eigentlich genügend Mittel akquirieren, um zumindest anständiges Popcornkino zu produzieren. Dank Trivia wissen wir aber, dass auf dem Set alles schief gelaufen war, was hatte schief laufen können: Brando habe neben einem Radioempfänger, über dem man ihm seine Dialogzeilen zuflüstern musste, auch seine eigene künstlerische Vision aufs Set mitgebracht, wohl getränkt von Medikamenten und der Trauer um seine kürzlich verstorbene Tochter. Den Wissenschaftler Moreau imaginierte er angeblich als Delfin-Hybrid und spielte ihn auch so, zum Leiden von Crew und Co-Stars. Kilmer ging parallel durch eine wüste Scheidung – eine explosive Mischung.

Manchmal helfen Trivia aber auch, hinter das Geheimnis besonders gelungener Dinge zu kommen: In *What We Do in the Shadows* soll Laiendarsteller *Stu Rutherford* den Eindruck gehabt haben, dass seine Figur eine Nebenrolle ohne Relevanz sei, weshalb er oft statisch und ohne grossen Effort agiere. Das deckt sich auf geniale Weise mit dem Witz im Film selbst, dass alle von der farblosen Persona so angetan sind und man als Zuschauer_in beim besten Willen nicht verstehen kann, wieso. So ein *understated* Schauspiel wäre mit einem Darsteller, der sich seiner Rolle bewusst gewesen wäre, wohl kaum gelungen. Und wir Eingeweihten geniessen es umso mehr.

Meta-Trivia

Solche Geschichten sind dann geeignetes Futter für Filme, die selbst eigentlich ausschliesslich Trivia sind, wie *Heart of Darkness* über den Dreh von *Apocalypse Now*, bei dem es bereits schon einmal Brando war, der den Regisseur *Francis Ford Coppola* Nerven kostete. Oder *Hitchcock*, Ed Wood und kürzlich *The Disaster Artist*, ein Biopic, der das Fiasko um den wohl schlechtesten Film überhaupt, *The Room*, nachzeichnet. In ihren besten Momenten liefern solche Triviafilme eine grundsätzlichere Auseinandersetzung mit dem Mythos «Filmproduktion». Und damit Gelegenheit zur Neuevaluierung einst heiss geliebter Trivia, was mit Blick auf die Filmgeschichte immer mehr angebracht scheint: Vergötterte Regisseure wie *Stanley Kubrick* oder *Alfred Hitchcock* sollen ihre Hauptdarsteller_innen (hauptsächlich: Darstellerinnen) drangsaliert und so anscheinend zur Höchstleistung motiviert haben, erzählte man sich lange voller Bewunderung und nun mit Abscheu. Duvalls Haare sollen ihr auf dem Set von *Shining* büschelweise ausgefallen sein wegen des Stresses, *Tippi Hedren* soll nach den abverlangenden Dreharbeiten zu *The Birds* tatsächlich eine Angst vor Vögel entwickelt haben, so sorglos habe Hitchcock ihre Schnäbel auf die Schauspielerin einregnen lassen. Und *Janet Leigh* habe, so diktiert die Folklore, nach *Psycho* nur noch gebadet, nie mehr geduscht.

Filme gehören uns allen; wir bauen unsere eigenen Geschichten um ihre herum, und Trivia sind eine valide

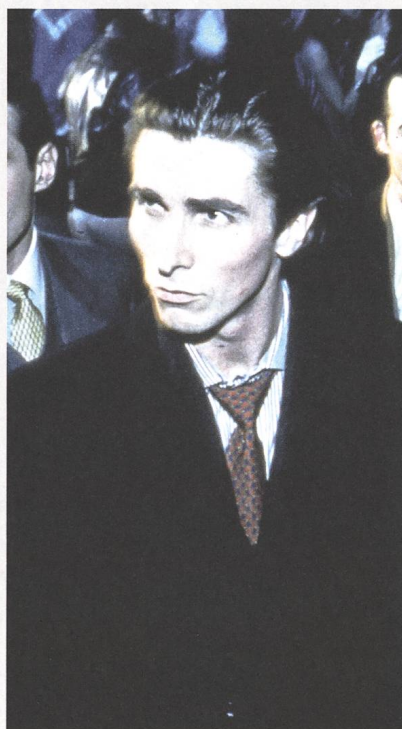


American Psycho (2000) Regie: Mary Harron

Form des Diskurses zum Film. Dass einer der *Farrelly*-Brüder beim Dreh von *There's Something About Mary* gerne – wohl als Scherz gemeint – die Hosen runterliess, am liebsten auch vor den Augen von *Cameron Diaz*, die, so vermute ich, an den jeweiligen Tagen bestimmt nicht ans Set gekommen ist, um die blanke Rückseite des Regisseurs zu sehen, ist im besten Fall unprofessionell. Dass die Anekdote aber in die Mythologie des Films eingegangen ist, hilft, unsere Positionen zu solchen Sachen zu verhandeln. Trivia können aber durchaus auch positiv stimmen, geradezu *mood regulating* sein; dank ihnen wissen wir etwa, wem wir unsere Lieblingsszenen und -requisiten zu verdanken haben: Der grossartige *Gene Wilder* habe sich seinen spektakulären Auftritt als Wonka in *Willy Wonka & the Chocolate Factory* selbst ausgedacht, *Jeff Bridges'* schäbige Gummisandalen, die so gut zu seinem bekifften «Dude» in *The Big Lebowski* passen, waren vormals sein Privatbesitz.

Nicht zuletzt sind Trivia ein Beleg unserer Liebe fürs Kino: Für manche ist das Filmerlebnis schlicht zu flüchtig, denn, setzen wir nicht gerade zur *Godfather*-Trilogie oder zum *Star Wars*-Marathon an, ist der ganze Zauber nach ungefähr zwei Stunden vorbei. Zum Glück können wir uns anschliessend ins Internet – in ein *rabbit hole* gefüllt mit Halbwahrheiten – stürzen.

Selina Hangartner



American Psycho (2000) mit Christian Bale